

- |   |                                       |  |  |
|---|---------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Lernaufgabe        | <input type="checkbox"/> Grundschule  | <input type="checkbox"/> Realschule        | <input type="checkbox"/> Fachoberschule                          |
| <input checked="" type="checkbox"/> Projekt | <input type="checkbox"/> Mittelschule | <input type="checkbox"/> Gymnasium         | <input type="checkbox"/> Berufsoberschule                        |
| <input type="checkbox"/> Material           | <input type="checkbox"/> Förderschule | <input type="checkbox"/> Wirtschaftsschule | <input checked="" type="checkbox"/> Berufsschule                 |
|   |                                       |  | <input type="checkbox"/> Sek. I <input type="checkbox"/> Sek. II |

## Grabungswoche in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

### Hinweise und Anregungen

Dieses besondere Projekt will dazu anregen, in der Präventionsarbeit auch einmal ungewöhnliche Wege zu gehen, die Schülerinnen und Schüler dazu veranlassen, in handlungsorientierter Weise selbst tätig zu werden.

### Projektbeschreibung

Hintergrund zum Projekt: am 17.12.1988 verübte ein Schüler des Beruflichen Schulzentrums Oskar von Miller in der Schwandorfer Innenstadt einen rassistisch motivierten Brandanschlag auf ein Haus, das vorwiegend von sogenannten türkischen Gastarbeiterinnen und -arbeitern bewohnt wurde. Dabei starben vier Menschen, drei Mitglieder einer türkischen Familie (Vater, Mutter und zwölfjähriger Sohn) und ein deutscher Staatsangehöriger, zwölf weitere Menschen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Die Schule reagierte auf das schreckliche Ereignis, indem sie dem Thema Rechtsextremismus einen besonderen Stellenwert einräumte und sich bis heute verstärkt der Präventionsarbeit widmet.

Der Fachbereich Religion/Ethik übernahm bei der Projektkoordination die Federführung; unter dem Titel „Rechts-freier Raum“ entstand ein Gesamtkonzept, das aus einer Reihe von Teilprojekten bestand. Diese umfassten u. a. eine eigene Plakatausstellung von Schülerinnen und Schülern zu verschiedenen Themenbereichen, die Ausstellung „Total rechts“ des Bayerischen Seminars für Politik e. V., das Theaterstück „Hass im Herzen“, das Projekt „Leben Dietrich Bonhöffers“, ein Lernzirkel zum Thema „Zivilcourage im 3. Reich und heute“, das Projekt „Judentum und Judenvernichtung“ und Lesungen von Zeitzeugen sowie zur Thematik passende Lehrerfortbildungen (u. a. ein „Anti-Rassismus-Training“).

Einen Höhepunkt innerhalb dieser Projektreihe stellte eine einwöchige Grabungswoche auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Flossenbürg dar, die von einer zehnten Klasse mit 19 Maurerlehrlingen durchgeführt wurde.

Im Vorfeld hatten dafür die beiden Projektleiter aus dem Fachbereich Religion/Ethik mit dem Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Dr. Jörg Skriebeleit, die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit erörtert und geklärt. Man kam darin überein, dass die Schüler nach einer fundierten Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus sowie mit der Geschichte der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg im Fachunterricht helfen sollten, anstehende Grabungsarbeiten auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers zu unterstützen. Im Zuge von Bauarbeiten auf dem Appellplatz der Gedenkstätte hatte man nämlich Gegenstände aus der Lagerzeit entdeckt, die freigelegt werden sollten.

# GOOD-PRACTICE-BEISPIELE ZUR ANTISEMITISMUSPRÄVENTION



Innerhalb der Grabungswoche brachten die Auszubildenden dann tatsächlich eine große Menge an Gegenständen zutage, die beinahe die gesamte Bodenfläche des Gebäudes der ehemaligen Wäscherei einnahmen.

Unter den Ausgrabungsstücken befanden sich u. a. eine Vielzahl an Schuhen, Metallteilen, Kochgeschirr, Porzellanscherben mit Reichsadler und SS-Emblem, ein Pfeifenkopf mit dem Bildnis eines SS-Mannes, Kleidungsfetzen sowie die Achse samt Rädern eines Lorenwagens.

Unterstützt wurde die Maßnahme vom Kreisjugendamt Schwandorf in Person des Kreisjugendpflegers und einer Mitarbeiterin, die aus einem Fördertopf des Bundesfamilienministeriums die benötigten Geldmittel für die tägliche Fahrt zur Gedenkstätte zur Verfügung stellten. Zudem evaluierte eine Sozialpädagogin im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Auswirkungen des Projekts auf die Schüler, die als positiv zu bewerten waren.